

men (30 Personen) zurückgeblieben. Schon im April kamen die ersten Polen nach Ritzow und drangen gewaltsam in die Häuser und Wohnungen ein. Die Vertreibung der Dorfbewohner begann. Eine solche Vertreibungsaktion erfolgte u. a. im November 1946. Die Heimatortskartei Pommern hat später 530 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 133 in der DDR ermittelt. Die Polen, die Ritzow als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nannten es Ryczewo und gemeindeten es in die Stadt Stolp ein.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 25 Gefallene, 20 Ziviltote und 126 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- PII. UB Nr. 70 = PUB I Nr. 376
 PII. UB Nr. 437 = PUB III Nr. 1470
 Dreyfeldt, Alfred: Der Ritzower Wallberg. In: Ostpommersche Heimat 1934, Nr. 25
 Friedrich, Günter: Bauern vor den Toren der Stadt. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 275–277
 Ritzow. In: Stolper Heimatblatt 1960, S. 146
 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 479–481

129. Roggatz

Die auf flachwelliger Grundmoräne östlich von Stolp gelegene Landgemeinde war ein reines Gutsdorf mit den beiden Gütern Roggatz und Kuckow. Ackerflächen umgaben die Güter auf allen Seiten. Dazwischen brachten kleine und größere Waldstücke Abwechslung in die eintönige Landschaft. Über Jeseritz führte der Weg in die Kreisstadt Stolp.

Einige Angaben über die Gemeinde Roggatz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Kuckow

| | |
|---------------------------------|---|
| Gemeindefläche in ha | 1203 |
| Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939 | 245 |
| Zahl der Haushaltungen | 54 |
| Zahl der Wohnhäuser 1925 | 24 |
| Amtsbezirk | Lübzow |
| Standesamtsbezirk | Lübzow |
| Gendarmeriebezirk | Lübzow |
| Amtsgerichtsbezirk | Stolp |
| Gemeindevorsteher 1931 | – |
| Bürgermeister 1937 | Landwirt Johannes Troyke |
| Nächste Bahnstation | Jeseritz |
| Entfernung | 1 km |
| Bahnlinie | Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn) |
| Poststelle | Roggatz |
| Letzte postalische Anschrift | Roggatz über Stolp |

Der historischen Dorfform nach ist Roggatz ein großes Straßendorf. Es war alter Lehnbesitz der von Bandemer, die schon 1493 genannt werden. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

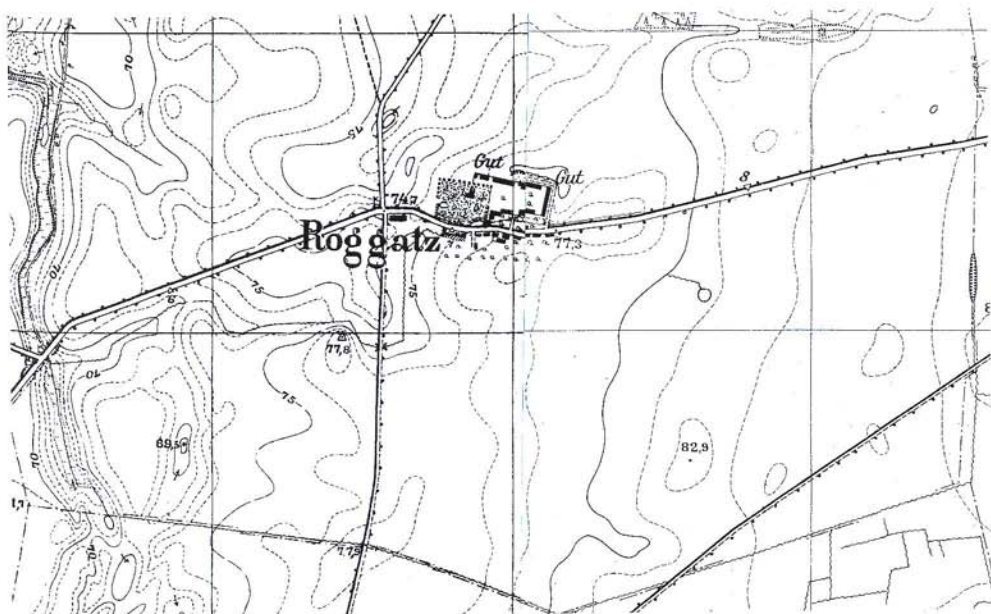
Besitzer: Christoph von Bandemer. Bauern à ½ Lh.: Michel Wendt, 2. Christian Marßke, 3. Matthias Duddel.

Nach dem Tode von Georg Christian von Bandemer, der kinderlos gestorben war, fiel Roggatz dem Sohn des Bruders zu, der es 1774 an Lorenz Friedrich von Pirch verkaufte. Von diesem übernahm es in einem Vergleich 1781 Nikolaus Christoph von Somnitz. Nach Brüggemann hatte Roggatz damals ein Vorwerk, drei Bauern, einen Kossäten, einen Schulmeister, insgesamt zehn Feuerstellen. 1804 saß Wilhelm Lorenz von Somnitz auf Roggatz. 1839 kaufte es Ludwig Gottfried Holz für 31 600 Taler. In den Güteradreßbüchern sind als letzte Besitzer eingetragen: 1893 der Leutnant a. D. Georg Holtz, 1910 Holtz und 1938 Georg Holtz. Das Rittergut Roggatz war damals 607 ha groß. Es bestand aus 550 ha Ackerland, 3 ha Wiesen, 53 ha Holzungen, 10 ha Unland, Hofraum und Wege, 1 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 36 Pferde, 140 Stück Rindvieh, 350 Schafe und drei Schweine.

Kuckow, ein altes Bandemersches Lehen, blieb bis zuletzt im Familienbesitz der Bandemers. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Seel. Claus von Bandemer Wittbe und Christian von Bandemer. Keine Bauern.

Um 1784 hatte Kuckow nach Brüggemann ein Vorwerk, einen Halbbauern, zwei Kossäten, eine Schmiede und insgesamt vier Feuerstellen. Die letzten Besitzer waren der Major Joachim von Bandemer (gest. 1926) und Joachim-Dietrich (Dieter) von Bandemer. Im Jahre 1938 hatte das zuletzt 602 ha große Rittergut Kuckow 360 ha Ackerland, 4 ha Wiesen, 9 ha Weiden, 226 ha Holzungen, 3 ha Unland, Hofraum und Wege sowie einen Viehbestand von 30 Pferden, 80 Stück Rindvieh, 500 Schafen und 250 Schweinen. Neben den beiden Gütern gab es in Roggatz nur noch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit weniger als 5 ha. Roggatz war also ein reines Gutsdorf. Der



durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 7,90 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Roggatz 14 Bewohner katholischer Konfession (4,5 v. H.). Es war ursprünglich zu der St.-Petri-Kirche auf der Altstadt zu Stolp eingepfarrt. Nach der Verordnung des Herzogs Johann von 1590 wurde es aber der Freistschen Kirche zugeteilt. Seitdem gehört es zum Kirchspiel Freist und damit zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. Es gab 1932 im Dorf zwei einstufige Volksschulen: eine in Roggatz mit einem Lehrer und 25 Schulkindern und eine im Ortsteil Kuckow, in der ein Lehrer 28 Schulkinder unterrichtete. Lehrer in Roggatz war 1931 Heyden und in Kuckow Teschendorf. Lehrer Willi Benkendorf ist 1944 gefallen.

Roggatz wurde am 8. März 1945 von sowjetischen Truppen besetzt. Danach kamen die Polen und vertrieben die Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 99 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 73 in der DDR ermittelt. Joachim-Dieter von Bandemer, der Besitzer von Kuckow, hat das Kriegsende überlebt und ist 1974 in Ascona in der Schweiz verstorben. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Rogawica.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 14 Gefallene, 3 Ziviltote und 16 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Genealog. Handbuch, Adelige Häuser A, Band XV 1979, S. 52

130. Rotten

Am Südufer des Garder-Sees liegt im Nordosten des Landkreises die Gemeinde Rotten. Das Gemeindegebiet gliederte sich in vier Teile: im Osten acht Meter über dem See die Ortschaft, davorgelagert Ackerflächen, der Ortsteil Lotken und im Westen das Rottener Moor. Weit im Süden führte die von Schmolsin kommende Chaussee vorbei nach Stolp.

Einige Angaben über die Gemeinde Rotten aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Lotken

| | |
|---------------------------------|------------------------------|
| Gemeindefläche in ha | 355 |
| Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939 | 81 |
| Zahl der Haushaltungen | 18 |
| Zahl der Wohnhäuser 1925 | 14 |
| Amtsbezirk | Gambin |
| Standesamtsbezirk | Gambin |
| Gendarmeriebezirk | Groß Garde |
| Amtsgerichtsbezirk | Stolp |
| Gemeindevorsteher 1931 | Pranschke |
| Bürgermeister 1937 | Bauer August Lübke |
| Nächste Bahnstation | Dominke |
| Entfernung | 6,5 km |
| Bahnlinie | Gabel–Stolpmünde (Kreisbahn) |